

Reis, Wasser und Palmen

*Aus dem Bildband «Vietnam» von Reinhold Wepf
(Verlag Kümmerly & Frey, Bern)*

Wo der Reis gedeiht, hat es auch in reichem Maß Wasser und Sonne. Das ist im Mekongdelta der Fall, einem Gebiet so groß wie die Schweiz, südwestlich von Saigon. Der Strom entspringt im tibetani-schen Hochland und ergießt sich nach 4815 Kilo-metern geschlängelten Laufes durch fünf Mündun-gen ins Südchinesische Meer. Reichlich mitgeführ-ter Schlamm befruchtet die Felder. Zur Zeit des Sommermonsuns sorgt der Mekong für Abfluß des überflüssigen Regens. Umgekehrt bewässert er wäh-rend der trockenen Wintermonate das Land. So schafft er Verhältnisse, die 5,5 Millionen Menschen in seinem Delta zu leben erlauben. Aber auch die Verkehrswege beruhen auf ihm, ein Wasserstraßen-netz von 2500 Kilometern Länge verbindet das reis-erzeugende Viertel Südvietsams mit der Haupt-stadt. Für den Landtransport ist Nationalstraße Nummer 4 die wichtigste Ader. Sie verläuft quer zu den Hauptflüssen von Saigon bis in den südlichsten Zipfel des Deltas . . .

. . . Vom Flugzeug aus überwältigt einen die mit hel-len Wölkchen wie Wattebüschchen überlagerte End-losigkeit des Mekongdeltas. Es gleicht einem Orga-nismus, der lebt wie der unsrige, nur flächenhaft und unermesslich vergrößert. Denn wie er die sie-delnden Menschen an seinen Wasserarmen versam-melt, so bewohnen auch wir mit unseren Zellen das eigene strömende Blut, das die kleinsten Lebesein-heiten ernährt und zur Arbeit befähigt. Der Mekong, das Herz, verteilt das alle Rohstoffe, Mineralien und Fische führende Wasser durch Hauptadern in große Kanäle, dann weiter in kleine, die den Kapil-laren entsprechen und wie diese netzartig mit-einander verflochten sind. Daran liegen in Reihen, wie Zellen, die mit Bambus oder Palmen umfriede-ten Wohnplätze der Sippen und in der Mitte der-selben die Häuser wie Zellkerne mit den Menschen darin als Kernkörperchen, Chromosomen. Denn sie sind letztlich die Träger der Kraft, neue Zellen zu gründen. Das Produkt der arbeitenden Zellen geht wieder ins Blut zur Verwendung in bestimmten Or-ganen: die Ernte gelangt in Sampans über Kanäl-chen, Kanäle und Flußläufe zu Städten, die sie für den Verbrauch oder Vorrat benützen. Von oben er-kennt man die dünnen Wasseradern nur an dem sie begleitenden Waldsaum, der die Reihe einzelner Häuser beschattet. Ein Netzwerk, das sich über das ganze Delta erstreckt. Das gefelderte Zwischen-gelände, hier «kernlos», verwandelt die Rohstoffe des ernährenden Stroms, den fruchtbaren Schlamm, in goldgelben Reis.



*Reisbauer
im Mekongdelta hält Ausschau nach Aalen*